

Hall / Tagung

Was Archäologie heute bringt

Zum Zentrum für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie wurde von 28. bis 30. März die Haller Burg Hasegg.

Hall (gs). Im passenden Rahmen der mittelalterlichen Burg Hasegg trafen Promotionsstudenten und Wissenschaftler Ende März sich zur 3. Doktorandentagung. Das Fachseminar wird seit 2012 als Initiative von Doktoranden in Kooperation mit Hochschulen und Denkmalpflegeeinrichtungen organisiert. Ziel ist es, Promotionsstudenten die Möglichkeit anzubieten, sich in einem kleineren und persönlicheren Rahmen untereinander vorzustellen, auszutauschen und mit verschiedenen europäischen Kollegen zu vernetzen.

Neues von der Archäologie

Im Rahmen der 3. Internationalen Doktorandentagung Mittelalterarchäologie veranstaltete die Stadtarchäologie am 28. März einen öffentlichen Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler

zum Thema „Wozu Mittelalter- und Neuzeitarchäologie in Innsbruck?“ Präsentiert wurde die Entstehung und Entwicklung des Fachbereichs für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie an der Universität Innsbruck, herausragende Persönlichkeiten in der Mittelalterforschung und ihre Verbindung zum Institut. Die Notwendigkeit der Mittelalterarchäologie, speziell an einem Standort wie Innsbruck, sei gegeben, da die historische Herangehensweise allein nicht alle Fragen beantworten kann, die an die Geschichtsschreibung des Landes Tirol gestellt werden. Aufgezeigt wurden die vielfältigen Kooperationen mit anderen Fachdisziplinen, vor allem naturwissenschaftlicher und medizinischer Fächer, die das Leben (und Leiden) der Tiroler Bevölkerung durch die Jahrhunderte beleuchten helfen.



Walter Hauser (li), Harald Stadler. Foto: UNI Innsbruck/Institut für Archäologien

Erratum

Leider ist der Redaktion in der Märzangabe eine Fehlinformation unterlaufen. Der Hinweis im Artikel „Mimm neuer zweiter Vizebürgermeister“, dass sich die Liste „Für Hall“ der Stimme enthalten habe, wurde irrtümlicherweise angeführt. Nachdem es sich dabei jedoch um eine geheime Wahl gehandelt hat, wurde natürlich auch keine namentliche Auswertung des Votums bekannt gegeben. Die Redaktion bedauert diesen Irrtum.